№ 304. Mittwoch, den 30. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Dr. Georg Siemens über das Telegraphenmonopolgesetz.

Die Bewegung gegen das Telegraphenmonopolgesetz nimmt innerhalb der Kreise der städtischen Kommunen von Tag zu Tag an Intensität zu. Verlautet doch neuerdings, daß der Münchener Magistrat die Initiative ergriffen habe, um den Anschluß sämmtlicher bairischen Städte an eine Petition herbeizuführen, welche den Reichstag angehen soll, das Gesetz abzulehnen, weil dasselbe den Städten die Verfügung über die Straßen nehme. Vor [illegible] offiziellen Vertagung des Reichstags [illegible] den Gegnern des Gesetzes in der von der Kommission beschlossenen Form nur deshalb möglich, die überstürzte Beschlußfassung des Reichstags zu verhindern, weil der Reichstag damals notorisch beschlußunfähig war. In der Zwischenzeit hat in Frankfurt am Main die elektrische Ausstellung stattgefunden und im Anschluß an dieselbe eine deutscher Städtetag, auf dem nicht weniger als 164 Städte vertreten waren. Sowohl der Städtetag wie der gleichzeitig abgehaltene Elektriker-Kongreß haben sich mit den für die Städte in hohem Grade wichtigen und bedeutungsvollen Fragen beschäftigt. Bis vor Kurzem handelte es sich ausschließlich um die Anlage von fiskalischen Telegraphen- und Fernsprechleitungen. In Folge der Entwickelung der elektrischen Industrie werden die Städte selbst in immer weiterem Umfange zu den elektrischen Anlagen für die Beleuchtung, für Straßenbahnen und für die Industrie gedrängt und nun sehen sie sich, wenn der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf Gesetz wird, von der Reichstelegraphen-Verwaltung in der Benutzung ihrer Straßen zu den bezeichneten Zwecken gehemmt. Sie verlangen mit Recht, einmal, daß in dem Gesetze die Befugniß, über ihre Straßen frei zu verfügen, ausdrücklich vorbehalten werde und zweitens, daß die Verpflichtung ausgesprochen werde, daß a l l e elektrischen Leitungen, also auch die Staatsleitungen in sich selbst geschützt werden sollen. Neuerdings sind die einschlägigen Fragen von einer in hohem Grade kompetenten Seite, dem Herrn Dr. Georg Siemens in einem für die nächste Generalversammlung des deutschen Handelstags im Auftrage desselben zu erstattenden Referat über den Gesetzentwurf betreffend die Telegraphenanlagen und über den zweiten bisher nur dem Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurf über die Anlage von Elektrizitätswerken behandelt worden. Herr Dr. Siemens hat in seinem Bericht eingehend die Bedeutung der Elektrizität im Wirthschaftsleben und zugleich die Gefahren nachgewiesen, mit welchen das Monopolgesetz in der von der Reichstagskommission beschlossenen Fassung die Ausnutzung der Elektrizität im wirthschaftlichen Interesse der Städte bedroht. Herr Siemens ist der Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung des Rechtes des Reiches, zu Zwecken des allgemeinen Verkehrs Telegraphen- und Fernsprechleitungen einzurichten und zu betreiben, nur dann zuläßig ist, wenn gleichzeitig durch ein Gesetz über die elektrischen Anlagen die gesammte Materie der Einführung der Elektrizität in den allgemeinen Verkehr geordnet und insbesondere das Recht der Telegraphen-Verwaltung, genügende Sicherheit für die alten Anlagen zu verlangen, genau präzisirt und dabei auch das Verfahren bei der Zulassung anderer elektrischer Anlagen so geordnet wird, daß über den Widerstreit konkurrirender Interessen zwischen verschiedenen Leitungen durch eine unabhängige oberste Spruchbehörde entschieden wird, deren Urtheil sich auch die Telegraphen-Verwaltung zu unterwerfen hat. Da es ausgeschlossen ist, daß der Reichstag in die zweite Berathung des Telegraphenmonopolgesetzes vor dem Zusammentritt des deutschen Handelstags, der für Mitte Januar n. J. in Aussicht genommen ist, eintritt, so wird das Votum des letzteren für die weitere Entwickelung dieser gesetzgeberischen Frage in's Gewicht fallen. Sollte gleichwohl der Bundesrath dabei beharren, daß die gesetzliche Regelung der elektrischen Anlagen zur Zeit noch nicht thunlich ist, so wird der Reichstag sich darüber schlüssig zu machen haben, ob er das Monopolgesetz vorläufig bei Seite lassen will oder er wird, falls er dem Drängen der Telegraphenverwaltung nach gesetzlicher Regelung des Monopols nachgiebt, in diesem Gesetz Vorkehrungen im Interesse der städtischen elektrischen Anlagen im Sinne des Frankfurter Städtetags treffen müssen. Die freisinnige Partei, die schon bei den Kommissionsverhandlungen diese Forderung erhoben hat, steht schon jetzt mit derselben nicht mehr allein. In der nationalliberalen Partei sowohl wie im Zentrum stößt die schroffe ablehnende Haltung der Reichstelegraphen-Verwaltung auf einen entschiedenen Widerspruch. Die Ausführungen eines so sachkundigen Mannes, wie der Referent des deutschen Handelstags ist, werden ohne Zweifel die Klärung der Ansichten auf diesem Gebiet beschleunigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dezember.

— Der **Kaiser** kam am ersten Weihnachtsfeiertage nach Berlin, um sich zu der Kaiserin Friedrich nach dem Palais Unter den Linden zu begeben. Später kehrte das Kaiserpaar mit der Kaiserin Friedrich nach Potsdam zurück. Die Kaiserin Friedrich begab sich hierauf nach dem Gute Bornstedt. Am Montag früh empfing der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi zur Entgegennahme eines Immediatvortrags.

— Prinz Albrecht ist am Sonntag wieder von Madrid abgereist.

— Nachdem das Staatsministerium am Sonnabend eine Sitzung abgehalten hat, meldet jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.", der Entwurf des Volksschulgesetzes sei durchberathen und über alle grundlegenden Fragen vollständige Einigung erzielt. Der Entwurf werde also dem Landtage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen.

— Ein russisches Ausfuhrverbot auf Pferde und Zugthiere gilt nach einem Telegramm der „Kreuzztg." aus Lemberg als bevorstehend.

— Der Regierungspräsident von Oppeln empfiehlt eine vierzigprozentige Maismehl- und sechzigprozentige Roggenmehl-Mischung als eine vortreffliche. Brotmehl, das wohlschmeckend und billig sei.

— Für die **Anrechnung der Militärdienstzeit** auf das Dienstalter der Zivilbeamten sind Bestimmungen erlassen, welche vom 1. Januar 1892 ab in Kraft treten. Nach dem betreffenden Bericht des Justizministers wird den höheren Beamten, bei denen die Fähigkeit zur Bekleidung ihres Amtes von dem Bestehen einer Prüfung abhängt, bei Bestimmung des Dienstalters, sofern dieselbe gemäß dem Zeitpunkte des Bestehens der Prüfung zu erfolgen hat, die Zeit, welche sie während ihrer Studienzeit oder ihres Vorbereitungsdienstes in Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im stehenden Heere oder [in] der Marine gedient haben, insoweit in Anrechnung gebracht, als infolge der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht die Ablegung der bezeichneten Prüfung später stattgefunden hat. Den Subalternbeamten wird bei Feststellung des Dienstalters, welches für ihre Berufung zur ersten etatsmäßigen Anstellung in Betracht kommt, die Zeit, welche sie während ihrer Ausbildungs- oder Vorbereitungszeit in Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im stehendem Heere oder in der Marine gedient haben, bis zum Höchstbetrage eines Jahres insoweit in Anrechnung gebracht, als sie infolge der Erfüllung der Dienstpflicht die Befähigung zur Bekleidung des betreffenden Amtes später erlangt haben. Die in den Subalterndienst übernommenen Militär-Anwärter sollen bei Feststellung ihrer Anziennetät um ein Jahr oder, wenn die Invalidität vor Ablauf eines Jahres eingetreten ist, um die thatsächlich abgeleistete aktive Dienstzeit zurückdatirt werden,

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Darum wird es aber bei Rumpelmayer noch nicht leer. Es kommt wieder eine neue Gesellschaft — man könnte wohl sagen: eine neue Bande — herein; diesmal lauter junge Männer. Auch diese sind lustig und lärmend. Sie sprechen französisch untereinander, aber mit den verschiedensten Akzenten. Nur zwei oder drei bekunden in ihrer Sprache die Pariser; die andern verrathen sich als Russen, Engländer und Italiener: „Aoh, oui, triès-jôlie," bemerkt der Sohn Albions. — „Absolûment, comment donc!" versicherte der Moskowite; — „Le crois, c'est oune femme mariée", meint der Südländer.

Diese Bemerkungen beziehen sich auf Lolla, welche den Neuangekommenen gegenübersitzt. Brigitta hingegen kehrt ihnen den Rücken. Lolla ist es nicht entgangen — welcher Frau entginge dies? — daß sie die Aufmerksamkeit der jungen Leute erregt hat. Unter den auf sie gerichteten, etwas keck bewundernden Blicken ist sie roth geworden, was ihre Schönheit noch erhöht; aber die eigenen Augen senkt sie nicht, sondern läßt einen freundlichen Strahl daraus hinübergleiten, als ob sie den Gedanken nicht verbergen wollte: „Ihr seid recht interessante Menschen." Besonders der Italiener gefällt ihr. Der hat ja einen Kopf, wie man ihn nur auf gewissen Kupferstichen sieht, wo Romeo unter Juliens Balkon schwärmt, oder Paolo mit Franzeska aus dem Buche liest. Schwarzes Kraushaar, unwahrscheinlich große Augen, gerades Profil, feines Schnurrbärtchen, hohe, schlanke Gestalt — wahrlich: dieser junge Mensch mußte manche Frauenköpfe verdreht haben . . .

„Ist Dein Punsch so heiß?" fragt Baron Tratter. „Warum trinkst Du nicht — an was denkst Du denn?"

„O, nichts besonderes . . ."

Auf einem Tischchen, knapp neben dem, an welchem Tratters sitzen, liegt eine Zeitung — der Pariser Figaro. Der junge Italiener kommt daher, das Blatt zu nehmen. Dabei muß er an Lolla vorbeigehen — sie beinahe streifen.

„Pardon," sagt er und schaut ihr gerade in's Gesicht.

Sie gewährt die verlangte Verzeihung durch eine leichte Kopfneigung.

II.

In der Villa, welche der Herzog und die Herzogin de la Rocque bewohnen, findet sich des Abends die fröhliche Gesellschaft wieder zusammen, welche am Nachmittage während des Maskenzuges beim Konditor gewesen. Vorher hat ein kleines Diner für ein halbes Dutzend Personen stattgefunden, und jetzt füllen sich die Salons der Villa mit der ganzen Coterie des herzoglichen Paares; das ist, mit den vornehmsten der Mentoner Wintergäste, die sich zu geselligem Leben zusammengeschlossen haben. Die „crème" nennt man das bei uns; „le dessus du panier" sagen die Franzosen. Freilich, in dem Korbe, den ein moderner Kurort darstellt, finden sich unter den Früchten — auch jenen die zu oberst liegen — so manche etwas angefaulte . . . In solchen Sammelpunkten, wo aus aller Herren Länder die Leute herbeikommen, läßt sich nicht für die unantastbare Achtbarkeit Aller einstehen, die man in seinen Kreis aufnimmt. Ein schöner Name, mit „chic", zur Schau getragener Reichthum: — das genügt, um Einlaß zu verschaffen. Ob der Name echt und wie der Reichthum erworben, darnach kann man nicht in allen Fällen fragen. Es gilt übrigens als ausgemacht, daß man bei Badebekanntschaften nicht so streng verfährt und daß man an dem fremden Orte mit Leuten recht intim verkehren kann, die man zu Hause nicht mehr kennen will.

Der Herzog und die Herzogin de la Rocque — Belgier, ein seit sechs Jahren vermähltes Paar — gehören dem höchsten, mit vielen europäischen Regentenhäusern alliirten Adel an, besitzen ein Einkommen von mehreren hunderttausend Franks und würden, wenn sie daheim in Brüssel, oder sonst in einer Residenz lebten, nur mit den Spitzen der Gesellschaft, nur in Hofkreisen verkehren; hier in Mentone jedoch empfangen sie die Pariser Bankiersfrau, den amerikanischen Großhändler, den englischen, einfachen Landedelmann; — dazwischen vielleicht auch manchen nord- oder südländischen, verkappten Abenteurer. Dem mährischen Gutsbesitzer und dessen Gattin, der ehemaligen, unbedeutenden Sängerin, welche von der Brünner Gesellschaft nicht aufgenommen worden, wird ihr Haus — sofern sie jemand einführt — auch offen stehen.

An diesem Abend sind die Neuangekommenen noch nicht bei de la Rocque. Sie sitzen, nach vollendeter table d'hôte ziemlich verdrießlich in ihrem Hotelsalon. Noch kennen sie Niemanden und sind daher auf ihre gegenseitige Gesellschaft angewiesen. Sie hatten beabsichtigt, am selben Abend nach Monte Carlo in die Oper zu fahren, aber Lolla war nach dem Essen von heftigem Kopfschmerz befallen worden und der Ausflug unterblieb.

Jetzt verbringen die Drei einen Abend, wie er auf dem Landsitz in Mähren kaum hätte langweiliger sein können. Beim Scheine von zwei auf dem Sophatisch stehenden Kerzen blättert Tratter in einem Pack Rechnungen und Berichten, welche sein Verwalter ihm geschickt hat, und die er vorhin vom Poste-restante-Büreau abgeholt. Brigitta hat sich an ein Pianino gesetzt, das die vorigen Bewohner des Zimmers hier stehen gelassen, und klimpert halblaut darauf herum; Lolla liegt auf einer, aus einem Lehnstuhl und einem Sessel improvisirten Chaiselongue, bisweilen an einem Kölnerwasser-Fläschchen riechend, von argem Stirnstechen geplagt, und als einzige Zerstreuung ruft sie sich das Bild ins Gedächtniß zurück, welches ihr an diesem Nachmittage vor das Auge getreten: der schöne Italiener, das Zeitungsblatt vom Nebentische holend.

Zur selben Stunde tritt das Original dieses Gedankenbildes in den Empfangssalon der Villa de la Rocque. Der junge Hausherr, der in der Nähe der Thüre steht, geht ihm einen Schritt entgegen und schüttelt ihm die Hand:

„Guten Abend, Cavaliere d'Aramonte, Sie thun wahrlich gut, zu kommen, schon sind mehrere unserer Damen die Beute blasser Sehnsucht."

Der junge Mann dankt mit einem Lächeln für den schmeichelhaften Scherz; dann geht er auf den Platz zu, wo die Hausfrau sitzt und macht ihr in einiger Entfernung eine tiefe Verbeugung.

Die Herzogin Marguerite de la Rocque zeigt

sobald sie eine etatsmäßige Anstellung erhalten. Andern, als den oben bezeichneten Beamten, welche nicht zu den Unterbeamten gehören, kann die Zeit, welche sie in Erfüllung der aktiven Dienstpflicht im stehenden Heere oder in der Marine gedient haben, bei Bestimmung des Dienstalters in Anrechnung gebracht werden.

— Der bei der Pforte beglaubigte engl. Botschafter, Sir M. A. White ist in Berlin an der Influenza gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, zwischen den betheiligten Ministerien schweben Verhandlungen, ob die Geheimhaltung der Veranlagungsergebnisse durch die Gesetzgebung weiter auszudehnen ist, um das Bekanntwerden gelegentlich der Auslegung der Wahllisten und der Steuerlisten zu verhüten. Eingehende Erhebungen seitens der Provinzialbehörden sind bereits veranlaßt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, daß die Ernennung der Mitglieder und der Vorsitzenden der Sperrgelder-Verwendungs-Kommissionen aller Diözesen unmittelbar bevorstehe.

— Den Kampf gegen die Simultanschule hat besonders die Arnsberger Regierung stets sehr eifrig betrieben. So wird der „Frankf. Ztg.“ aus Hörde geschrieben: „In den 70er Jahren war eine kommunale Volksschule mit simultanem Charakter eingerichtet worden. Die Katholiken gingen bald von der unter Zustimmung und auf Veranlassung der Regierung geschlossenen Vereinbarung ab, nur die Evangelischen und die Juden blieben bei der simultanen Volksschule und fanden sich gut dabei. Die Ansichten wechseln, und auch bei Regierungen ist oft heute nicht mehr Recht, was in den 70er Jahren Recht war. Die Regierung in Arnsberg hat jetzt schon zum zweiten Male die Ausweisung der Juden aus der Volksschule verfügt, da der christliche Charakter der Anstalt leide, wenn ein jüdischer Lehrer an ihr mitwirke. Die Stadtverordneten sollten gestern die Mittel für die Einrichtung einer besonderen jüdischen Schule bewilligen, sie haben es aber abgelehnt. Die Stadtverordneten meinen, die Regierung habe kein Recht, in dieser Weise unter ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Verträge aufzulösen.“

— Der Bochumer Steuer-Prozeß kommt nach einer „Herold“-Meldung am 8. Januar in Essen zur nochmaligen Verhandlung.

— In Betreff der Zollbehandlung des in den Transitlagern und zu Spekulationszwecken aufgespeicherten Getreides ist man, wie offiziös der „Politischen Korrespondenz“ aus Berlin geschrieben wird, bis jetzt in den maßgebenden Kreisen noch nicht schlüssig geworden; es scheint, als ob die Absicht, nicht zu differenziren, die vorwaltende wäre, doch liegt eben noch kein Beschluß vor und mit Sicherheit läßt sich derselbe nicht voraussagen. — Nach unsern Informationen, bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.“, unterliegt es nach wie vor keinem Zweifel, daß am 1. Februar die Zollermäßigung auf alles Getreide gleichmäßig Anwendung finden wird. Es wäre daher richtiger gewesen, solche überflüssigen Betrachtungen in der „Politischen Korrespondenz“ über diesen Gegenstand zu unterlassen.

— Nach der „Freisinnigen Ztg.“ hatten sich die Leiter des Buchdruckerstrikes mangels genügender Geldmittel vor dem Weihnachtsfest an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei mit dem Ersuchen gewendet, ihnen zur Unterstützung der Strikenden 18—20000 M. aus der Parteikasse zu bewilligen, unter der Bedingung späterer Rückzahlung. Der Parteivorstand schlug dies rundweg ab. Im vorigen Jahre soll die Parteileitung den strikenden Zigarrenmachern in Hamburg Darlehen bewilligt haben.

— Das Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 liegt nach der Zusammenstellung des Statistischen Amts jetzt vollständig vor. Die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches betrug (ohne Helgoland) 49,426,384, also gegen 1884 mehr 2,570,680 Köpfe, mit Helgoland (2086) 49,428,470. Die Bevölkerung Preußens (ohne Helgoland) ist auf 29,955,281 gestiegen (mehr 1,636,811). In Preußen hatten weniger die Regierungsbezirke Cöslin 3795, Stralsund 1862, Sigmaringen 635. Sachsen nahm zu um 326,681. In Baiern, dessen Gesammtbevölkerung um 174,783 zunahm, haben Oberpfalz weniger 36, Oberfranken 3383, Unterfranken 947. In Würtemberg (im Ganzen mehr 41,337) verlor der Jagstkreis 2094. Baden nahm zu um 56,612, Hessen 36,272, Mecklenburg-Schwerin 3190, Sachsen-Weimar 12,145 Mecklenburg-Strelitz verlor 393. Oldenburg nahm zu um 13,443 (Fürstenthum Lübeck weniger 3). In Braunschweig betrug die Zunahme 31,321. Erheblich ist die Zunahme in Anhalt um 23,797, Bremen um 14,815, Hamburg um 103,910.

Ausland.

Schweiz.

Der Bundesrath hat für sämmtliche Artillerie-Geschütze die Einführung des rauchschwachen Pulvers beschlossen.

Italien.

In der Laterankirche in Rom fand die Enthüllung des Denkmals des Papstes Innocenz III. statt. Der Feier wohnten Kardinal Rampolla als Vertreter des Papstes, zahlreiche Kardinäle, Deputationen und eine große Volksmenge bei.

Frankreich.

Der „Dzg. Ztg.“ geht aus Paris folgendes Privat-Telegramm zu: Brazza soll seit einigen Wochen vom französischen Congogebiet aus auf dem Wege nach dem Tschadsee sein, um Crampels Werk zu vollenden. Er führt einen Zug von 60 Europäern, 600 ausgebildeten Negersoldaten vom Senegal und zahlreichen Trägern. Er hat Kanonen, zerlegbare Boote und Karren, Tauschwaaren und Vorräthe für 2 Jahre. Der Zug wurde seit 14 Monaten in tiefster Stille vorbereitet.

Großbritannien.

Prinz Christian von Schleswig-Holstein, in dessen Begleitung sich der Prinz Heinrich von Battenberg befand, ist auf der Jagd in Osborne an einem Auge verwundet worden.

Eine Meldung der „Times“ aus Sansibar besagt: Der englische Kommissar in Britisch-Zentralafrika, Johnston, überraschte am 4. November eine Sklavenkarawane und befreite sie nach einem Siege über den Häuptling Oponda. In den Landschaften Mponda (an der Südspitze des Nyassa-Sees), Mukanjira und an dem anderen Ufer des Nyassa-Sees ist der Sklavenhandel abgeschafft.

Schweden und Norwegen.

Infolge der bereits gestern gemeldeten Erkrankung des Königs ist die Regentschaft dem Kronprinzen übertragen.

Rußland.

Das Amtsblatt des russischen Finanzministers berichtet: Der Saatenstand in Nord- und Mittelrußland ist mehr oder weniger befriedigend, im Süden unbefriedigend. Man nimmt an, daß Rußland auch im nächsten Jahre keinen Export haben werde. — Der „Swjet“ läßt sich schreiben: Während in Rußland alles friedlich sei, spreche in Ostpreußen alles von Krieg. Andere russische Zeitungen bringen ähnliche Märchen.

Bei der Station Dulejewka der Kursk-Charkow-Asow-Eisenbahn ist ein Postzug mit einem ihm entgegenkommenden Güterzuge zusammengestoßen. Die Lokomotiven, 4 Wagen des Postzuges und 10 Wagen des Güterzuges sind beschädigt und vier Passagiere und ein Beamter verletzt.

Orient.

Die bulgarische Sobranje wurde gestern mit einer Thronrede geschlossen, in welcher die Bemühungen der Sobranje für den Fortschritt des Landes und die Hebung der Landwirthschaft und Industie hervorgehoben werden.

Griechenland.

In der Deputirtenkammer wurde am Sonnabend eine neuerliche Interpellation eingebracht des Inhalts, ob das Gesetz betreffend den obligatorischen Unterricht der bulgarischen Sprache an allen Schulen des Fürstenthums schon von der Sobranje angenommen worden sei. Der Minister des Aeußeren bestätigte diese Thatsache mit dem Bemerken, der diplomatische Agent Griechenlands in Sofia habe seine Vorstellungen erneuert und die Zusage seitens der bulgarischen Regierung erhalten, daß sie der Sobranje in ihrer nächsten Session eine den Griechen günstige Abänderung des Gesetzes beantragen werde. Der Minister fügte hinzu, daß die Aktion in dieser Sache in erster Linie dem ökumenischen Patriarchen zustehe und daß er sich vorbehalte, diesfalls die nöthigen Schritte zu machen.

Amerika.

In Brasilien sind nach Meldungen aus Rio de Janeiro auch in der Provinz Desterro an verschiedenen Stellen Unruhen ausgebrochen; der Zweck der aufständischen Bewegung scheine die Absetzung des Gouverneurs zu sein.

Zum Präsidenten von Chile ist nach einer „Times“-Depesche aus Santiago Montt proklamirt worden. Es herrsche in Folge dieses Ereignisses freudige Stimmung.

Provinzielles.

× **Gollub**, 28. Dezember. (Petition.) Die von hier aus an den Herrn Minister des Innern gerichtete Petition, weiblichen Dienstboten russischer Nationalität den Aufenthalt in Preußen zu gewähren, weil sich in Folge der Ausweisung russischer Unterthanen ein großer Mangel an Dienstboten herausgestellt hat, ist ablehnend beschieden worden.

Flatow, 28. Dezember. (Trunksuchtsfolgen.) Am 18. d. Mts. war der Instmann Christoph R. aus W. mit seiner Ehefrau zum hiesigen Weihnachtsmarkte gekommen, um zum Feste verschiedene Einkäufe zu machen. Der erste Gegenstand, auf den das Ehepaar sein Augenmerk richtete, war ein Paar Stiefel für den Ehemann. Dieselben wurden gekauft, sofort angezogen und dabei ein halbes Liter Fusel als Leinkauf getrunken, wobei auch die Frau dem Glase recht tapfer zusprach. Nun trennte sich das Paar, um jedes für sich die weiteren Geschäfte zu besorgen. Der Mann gab der Frau die alten Stiefel und die Warnung mit auf den Weg, beileibe nicht zu tief in die Flasche hineinzusehen. Als die Frau nach kurzer Zeit zurückkehrte, war sie trotzdem völlig betrunken und auch der Mann war nicht nüchtern geblieben. In der Verfassung wurde der Rückweg nach der Heimath angetreten. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends langten die Eheleute kurz vor W. an; jetzt vermißte der Mann seine alten Stiefel. Die Frau, nach dem Verbleib derselben befragt, gestand offen, das Schuhzeug für fünf Pfennige veräußert und sich hierfür Schnaps gekauft zu haben. Hierüber empört, schlug der Mann mit einem Knüttel auf die Frau ein, so daß diese blutüberströmt in den Chausseegraben fiel und dort mit dem Kopfe nach unten liegen blieb. Ungefähr nach zwei Stunden fanden Vorübergehende die Frau als Leiche vor. Am 19. d. Mts. wurde der Mann verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Am 23. d. M. fand die Sektion der Leiche statt, welche jedoch ergab, daß die Frau nicht in Folge der Schläge gestorben ist, weshalb der Mann aus dem Gefängnisse wieder entlassen wurde.

Neuteich, 28. Dezember. (Trichinosis.) In Folge des Genusses von trichinösem Schweinefleisch ist die ganze Familie des Besitzers Schulz in Leske, — Frau und 5 Kinder — an der Trichinosis schwer erkrankt. Auch eine sich dort zu Besuch aufhaltende Verwandte von hier ist ebenfalls erkrankt. Auf ärztliche Anordnung fand durch den Fleischbeschauer eine nachträgliche Untersuchung des Fleisches statt, bei der dann auch Trichinen in großer Menge gefunden wurden. (N. W. M.)

Danzig, 28. Dezember. (Stellenwechsel.) Wie der „Oberschl. Anz.“ erfahren haben will, soll die Ernennung des Regierungspräsidenten Dr. v. Bitter in Oppeln zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium bevorstehen. Als Nachfolger des Herrn v. Bitter in Oppeln nennt der „Oberschl. Anz.“ in erster Linie Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede in Danzig, der z. Z. auf Urlaub in Schlesien weilt. Die „Dzg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Früher hieß es bekanntlich, daß wegen Uebernahme des Unterstaatssekretärpostens im Kultusministerium mit Herrn v. Holwede verhandelt werde“. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist an den betreffenden Stellen von derartigen Personalveränderungen nichts bekannt.

Mohrungen, 27. Dezember. (Herder's Geburtshaus) hat in letzter Zeit die Aufmerksamkeit aller Freunde und Verehrer des großen Dichters auf sich gelenkt. Es stand bisher unbeachtet, halb verfallen, von niemandem besucht, weil unser Ort abseits von den großen Verkehrsstraßen liegt. Nachdem aber bekannt wurde, daß das hiesige Amtsgericht seine Zwangsversteigerung angeordnet hatte, kamen zahlreiche Freunde, um es zu besichtigen. Es hat sich anderthalb Jahrhunderte hindurch ohne wesentliche Veränderungen erhalten, und präsentirt sich, wenn man es von der Straße aus betrachtet, mit demselben gothischen Giebel, denselben 5 kleinen Fenstern, ja, wie alte Leute behaupten wollen, demselben Abputz, den es am 25. August 1744, dem Geburtstag Herders, trug, nur daß unter den beiden Fenstern im zweiten Stock neben einem Schuhmacherschilde auf einer schwarzen Tafel in mit Gold ausgelegten Buchstaben folgende Inschrift prangt: „Johann Gottfried v. Herder wurde in diesem Hause geboren am 25. August 1744 und starb als Präsident des Oberkonsistorii zu Weimar am 18. Dezember 1803. Ihm — dem gediegenen Schriftsteller, Dichter, Philosophen und Orientalisten — zum Andenken und der Jugend in Mohrungen zur Nacheiferung vom Regierungsrath Lange in Breslau“. — Diese Inschrift ist in den fünfziger Jahren angebracht. Kurze Zeit später wurde dem Hause gegenüber auf dem freien Platz neben der Kirche eine Säule aus schwedischem Granit errichtet und dieser der charakteristische Kopf Herders aufgesetzt. Das kleine Denkmal ist früher mit Tannen umpflanzt, die jetzt durch Lebensbäume ersetzt sind. Das Geburtszimmer Herders liegt im zweiten Stock nach der Straße zu. Es ist klein und sehr niedrig. Fast alles daran ist so geblieben, wie es früher war. Da wenig an dem Haus erneuert ist, hat der Zahn der Zeit sehr bedenklich daran genagt, so daß über kurz oder lang ein Umbau unabweisbar war, wobei unbedingt das für den Kulturhistoriker Merkwürdige den modernen Baueinrichtungen und praktischen Zwecken zum Opfer gefallen wäre. Es ist als eine merkwürdige Verkettung von Umständen zu betrachten, daß die bisherige Besitzerin in einer das Haus betreffenden Angelegenheit sich strafbar machte, deshalb zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt und daraufhin irrsinnig wurde, das Gericht aber zur Deckung der Kosten die Zwangsversteigerung des Gebäudes anordnete und so zu rechter Zeit das Herderhaus der Vergessenheit entrissen wurde. (D. Z.)

Marggrabowa, 28. Dezember. (Nikotin-Vergiftung.) Daß das Rauchen nicht Jedermanns Sache ist und man hierbei gerade einer gewissen Mäßigkeit sich befleißigen müsse, hat eine Dame, die den Sport des Rauchens von echt russischen Zigaretten und importirten Zigarren mit einem ganz besonderen Eifer betrieb, zu ihrem größten Leidwesen erfahren. In Folge des zu starken Rauchens stellten sich nämlich plötzlich Symptome einer Nikotin-Vergiftung ein, und die Dame mußte schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Hauptgefahr ist zwar beseitigt, doch dürften die Nachwirkungen nicht so bald verschwinden.

Tilsit, 24. Dezember. (Ein Opfer seines Berufs.) Der Forstbeamte Kommunat aus Schreitlaugken begab sich am vergangenen Sonntag nach der Schreitlaugker Forst, in der Absicht, dort Holz zu zeichnen und, da er in letzter Zeit in einer bestimmten Richtung Schüsse vernommen, die nur von Wilddieben herrühren konnten, den Wilddieben auf die Spur zu kommen. Da K. aber weder Sonntag noch am Montag Vormittag nach Hause kam, so wurden bei den Holzschlägern Nachfragen gehalten, welche jedoch nichts Bestimmtes ergaben. Am Dienstag Vormittag traf in Schreitlaugken die Nachricht ein, daß von Holzarbeitern K. in furchtbar zugerichtetem Zustande noch lebend aber vollständig besinnungslos an einem Wege liegend vorgefunden worden ist. K. hat einen Schuß in der Seite, auch ist ihm eine schwere klaffende Wunde, wahrscheinlich mit einer Art, am Kopfe beigebracht und ein paar Finger an der Hand abgeschlagen worden. Der bedauernswerthe junge Mann ist mit den Wilddieben zusammengetroffen und hat von diesen die schweren Verletzungen erhalten. Ob K. auf die Wilddiebe geschossen, ist nicht festzustellen gewesen, weil sein Gewehr nicht bei ihm gefunden worden, sondern wahrscheinlich von den Wilddieben mitgenommen worden ist. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird von dem ihn behandelnden Arzte gezweifelt.

Bromberg, 28. Dezember. (Die Pakoscher Zuckerfabrik) hat, wie bereits gestern gemeldet, in ihrer am 23. Dezember d. J. abgehaltenen Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Wie es nach den „N. W. M.“ heißt, verliert eine Handelsbank in Frankfurt a. M. gegen eine Million Mark, ferner werden viele kleine Leute, welche Aktien der Fabrik in Händen haben, nicht unbedeutende Verluste erleiden. — In einem Dorfe im Schubiner Kreise verbrannten vor einigen Tagen drei Kinder eines dortigen Einwohners, während letzterer und seine Ehefrau sich im Justizgefängnisse zu Schubin befanden. Vorgestern wurden die Leichen der drei Kinder beerdigt und die Eltern derselben aus diesem Anlaß aus dem Gefängnisse beurlaubt.

Gnesen, 27. Dezember. (Wohlthätigkeits-Spende. Ernannt.) Die hiesige kaufmännische Vereinigung hat auch in diesem Jahre keine Weihnachtsgeschenke an die Kunden verabfolgt, sondern statt derselben mehrere hundert Mark an unsere städtischen Armen ohne Unterschied der Konfession vertheilt. — Der Rektor an der hiesigen katholischen Schule, Brückner, ist zum Kreisschulinspektor ernannt und vom 1. Januar ab nach Koschmin versetzt worden.

Preiskretscham, 25. Dezember. (Erschossen.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich nach der „Kattowitzer Zeitung“ am vergangenen Donnerstag Nachmittag hierselbst zugetragen. Der Händler Kowalski hatte ein Feldarbeit

---

aber auf einen leeren Pouff, der seitwärts zu ihren Füßen steht:

„Hierher, hierher, d'Aramonte . . . Wir sprachen eben von Ihnen, die Gräfin Flavigny und ich.“

„Ich hoffe, nur Gutes,“ sagte der junge Mann, auf den angewiesenen Platz sich niederlassend und seinen Claque-Hut neben sich legend, „nur Freundliches, meine Damen!“

„Im Gegentheil — nur Schlimmes, Schwarzes, Grauenvolles,“ lachte die Herzogin.

„Das wäre mir eigentlich noch angenehmer. Furcht einflößen, Sie beide vor mir erblassen und erzittern sehen: welches Entzücken! Bis jetzt war ich nur immer der Zitternde, wenn ein ungnädiger, blauer Strahl aus Ihren Augen auf mich fiel. Auch erbebte ich heftig, als Sie mir heute Nachmittags — statt der Veilchen, die auf dem Vordersitze Ihres Wagens lagen — eine unbarmherzige Gypsmitraille in den Halskragen warfen. . . Sie schienen sich köstlich zu unterhalten.“

„In der That — es war lustig . . . diese Karnevalsgemeinschaft mit der ganzen Straße, diese Ausgelassenheitsverbrüderung mit jedem Begegneten, hat etwas ungemein fröhliches — man fühlt ein beständiges Lächeln um die Lippen zucken, der Athem geht schneller — —“

„Wie Sie nach erhöhter Lebenslust begierig sind, Frau Herzogin — Geben Sie acht!“

Die junge Frau zuckt leicht mit den Achseln:

„Sie als Warnender! Als Prediger des Lebensernstes! Das ist wohl auch eine Maskerade?“ . . .“

(Fortsetzung folgt.)

beendet, als der Kaufmann und Rathsherr Klemenz von der Jagd kam. Kowalski lud denselben ein, auf seinem bereitstehenden Wagen Platz zu nehmen und nach Hause zu fahren. Während Klemenz den Wagen bestieg, entlud sich das auf seinem Rücken hängende Jagdgewehr und der Schuß ging dem Kowalski in die linke Brustseite. Tödtlich getroffen brach K. zusammen und war binnen wenigen Minuten eine Leiche.

Lokales.

Thorn, den 29. Dezember.

— [Prüfungen.] Das königl. Provinzial-Schulkollegium in Danzig hat für das Jahr 1892 folgende Prüfungstermine anberaumt: für Lehrer an Mittelschulen 14. bis 18. Juni und 29. November bis 3. Dezember; für Rektoren 15. Juni und 30. November; für Handarbeits-Lehrerinnen 15. und 16. März und 15. und 16. November; zur Aufnahme von Präparanden in die Volksschullehrer-Seminare in Marienburg 23. und 24. Februar, Löbau 25. und 26. März, Graudenz 8. und 9. April, Berent 20. und 21. Mai, Pr. Friedland 19. und 20. August, Tuchel 30. September und 1. Oktober.

— [Eine genaue Klassifikation des für die Ausfuhr verbotenen Getreides] ist durch die russische Regierung erfolgt. Nach dieser Klassifikation bleiben überhaupt zur Ausfuhr erlaubt nur folgende Produkte übrig: 1. Die Samen von Schoten-Gewächsen: Erbsen, Phasole, Bohnen, Linsen und Erdnuß. 2. Oel-Samen: Lein-, Raps-, Rüben-, Senf-, Mohn-, Hanf-, Sonnenblumen-Samen, chinesische Ripse, Pfeffer-Samen, Sesam, Baumwoll-Samen, Lallemanzia. 3. Oelkuchen aus Samen und Kokos. 4. Mehl aus den unter 1, 2 und 3 genannten Produkten. 5. Samen von Futtergräsern, Gemüse, Blumen- und Baumsamen. 6. Spreu verschiedener Art (nach den örtlichen Benennungen als Majeikina, [illegible], Bely, Lusga, Schelucha) Mohnköpfe, [illegible]blumen-Blüthen, gemahlene Mais-[illegible] 2c.

— [Jahresarbeitsverdienst.] Für die Berechnung der Altersrente während der Uebergangszeit ist gemäß § 159 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend, welchen der Versicherte während der 141 Wochen innerhalb der drei letzten Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erzielt hat, [illegible] die Beschäftigung nachweisen muß. [illegible]sverdienst ist, wie das Reichs-Versicherungsamt in einem Revisionsurtheil vom 26. Oktober 1891 ausführt, auch in diesem Falle der Verdienst während eines Kalenderjahres zu verstehen. Es entspricht das der sonstigen Bedeutung dieses Ausdrucks im Gesetz und dem Zusammenhange.

— [Einkommensteuergesetz.] Auf eine Angabe des Vereins deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, in welcher Bedenken gegen Artikel 25 der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz erhoben wurden, hat der Finanzminister geantwortet: „Nach dem Wortlaute dieser Bestimmung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Prämien für alle Versicherungen des Steuerpflichtigen auf den Todesfall oder den Erlebensfall bei der Veranlagung zur Einkommensteuer abzugsfähig sind. Die in Parenthese beigefügten Worte „(sog. abgekürzte Lebensversicherung)“ stellen klar, daß insbesondere auch diese Art der Versicherung auf den Erlebensfall nicht ausgeschlossen ist, beschränken aber keineswegs die Abzugsfähigkeit der Prämien auf den Fall der abgekürzten Lebensversicherung.

— [Das Kriegsministerium] hat nach der „A. N.-K.“ die Absicht, für Soldaten, welche bei Erstürmung der Düppeler Schanzen invalide geworden sind, Geldgeschenke zu verleihen. Es finden deshalb durch die Landräthe bezügliche Feststellungen statt.

— [Antisemitische Flugblätter] werden, wie man der „Posener Zeitung“ aus Inowrazlaw schreibt, jetzt auch in polnischer Sprache verbreitet.

— [Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken.] Im Ministerium für öffentliche Arbeiten sind die Termine für die Eröffnung der in der Provinz Ostpreußen im Bau begriffenen Eisenbahnstrecken nunmehr festgesetzt worden. Es soll demnach die 20,63 Kilom. lange Strecke Memel-Bajohren am 1. Oktober 1892 und die Strecke Tilsit-Stallupönen am 1. Juni 1893 dem Betriebe übergeben werden.

— [Die Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg] erläßt die Bestimmung, daß fortan Personen und Gepäck von allen Stationen direkt nach allen Haltepunkten ihres Bezirks abgefertigt werden können, insoweit nicht fremde Bahnstrecken dazwischen liegen. Die Fahrkarten-Ausgabestellen haben die Beförderungspreise nach denjenigen Haltepunkten, mit welchen sie noch nicht im direkten Verkehre stehen, zu ermitteln und Blankokarten auszufertigen.

— [Zwischen der „Bromberger Schleppschifffahrts-Gesellschaft“] und einer neu entstandenen Vereinigung in Berlin, „Transport-Gesellschaft vereinigter Holzhändler“, ist ein Abkommen über den Transport von Hölzern von der Weichsel usw. getroffen, nach welchem die Mitglieder der Transportgesellschaft an die Schleppschifffahrtsgesellschaft zu entrichten haben: A. In der Unterbrahe für 100 laufende Meter Holz kanalmäßige Tafelbreite: 1) für die Uebernahme am Hafen, Schwenken und Hineinlegen 4 M., 2) für Durchbringen durch die Hafenschleuse und Anstellen im Binnenhafen 2,50 M., 3) für Treiben vom Binnenhafen nach dem todten Arm 2c. 6 M., 4) für Treiben vom Binnenhafen nach den Mühlen (Unterbrahe) 22 M., 5) für Treiben vom Binnenhafen bis zum Bassin in Bromberg 25 M. Werden Hölzer auf Verlangen in der Unterbrahe und dem todten Arm angestellt und später weiter getrieben, so erhöht sich der Preis in jedem Falle um 5 M. Andere Leistungen werden im Verhältniß zu bevorstehenden Sätzen vergütet. Für den Fall, daß während der Dauer des Vertrages die „Bromberger Hafen A.-G.“ die Erlaubniß zur Benutzung der in der Schifffahrts- und Holzfloßstraße des Binnenhafens liegenden Kette zurückziehen oder die Entfernung dieser Kette fordern sollten, erhöhen sich die Sätze unter 3, 4 und 5 um je 1 M. B. Für den übrigen Theil der festgesetzten Strecke, und zwar für die Schütze (Schleusenfüllung): 1) für die Uebernahme im Bassin und Beförderung bis Weißenhöhe 50 M., 2) für die Uebernahme in der Oberbrahe und Beförderung bis Weißenhöhe 49,80 M., 3) für die Uebernahme am Speisekanal und Beförderung bis Weißenhöhe 37,50 M., 4) für die Uebernahme zwischen der 10. und 11. Schleuse und Beförderung bis Weißenhöhe 27,50 M. Maßgebend für die Berechnung unter B ist diejenige Zahl von Schützen, die an der 2. Schleuse des Bromberger Kanals aus einem Holztransport gemacht sind, bezw. für die aus der Netze kommenden Transporte das Ergebniß der 9. oder 11. Schleuse. Den Kanalzoll und das Taugeld für den Bromberger Kanal verauslagt die Schleppschifffahrts-Gesellschaft.

— [Maisverkehr von ungarischen Stationen.] Am 1. Januar 1892 kommt mit Giltigkeit bis Ende März 1892 für Mais ungarischen Ursprungs in Wagenladungen von mindestens 10000 Kilogramm von sämmtlichen schlesisch-österreichischen Uebergangsstationen der Eisenbahndirektionsbezirke Berlin und Breslau nach sämmtlichen für den Wagenladungsverkehr eingerichteten Stationen des Bromberger Bezirks ein Ausnahmetarif zur Einführung, durch welchen gegenüber den bestehenden Getreidetarifen wesentliche Frachtermäßigungen herbeigeführt werden. Die Frachtberechnung erfolgt auf Grund der in den Staatsbahngütertarifen Bromberg-Berlin und Breslau erhaltenen Entfernungen und Bestimmungen, sowie auf Grundlage einer Kilometertariftabelle, welche in nächster Zeit durch Vermittelung der sämmtlichen Fahrkartenausgabestellen des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg bezogen werden kann.

— [Mädchenheim in Berlin.] Die soeben eröffnete Anstalt Mädchenheim „Bahnhof Alexanderplatz“ Berlin C., Stadtbahnbogen 107/108 vis-à-vis dem Königlichen Polizei-Präsidium gewährt den nach Berlin ziehenden weiblichen Stellensuchenden, in erster Reihe Dienstmädchen, gutes Logis für den geringen Preis von 25 Pf. pro Tag und Nacht und dementsprechend billige Beköstigung (Mittagbrod für 15 Pf.) Die mit der Anstalt verbundene, streng reelle Stellenvermittelung hat den Zweck, den Mädchen ihr weiteres Fortkommen zu erleichtern und ihnen in jeder Weise mit Rath und Hilfe beizustehen. Das „Mädchenheim“ liegt nur wenige Sekunden vom Stadtbahnhof „Alexanderplatz“ entfernt, sodaß die von auswärts kommenden Mädchen, wenn sie am Bahnhof Alexanderplatz absteigen, bequem zu Fuß nach der Anstalt gelangen können. Wer sich nicht zurecht findet, wende sich um Auskunft an das Bahnpersonal oder die auf den Straßen stationirten Polizei-Beamten.

— [Der Handwerker-Verein] begeht sein diesjähriges Sylvester-Vergnügen im Viktoria-Saale. In Aussicht genommen ist Vokal-Konzert, Aufführung der Operette „Ein 25jähriges Sänger-Jubiläum“ und zum Schluß Tanz.

— [Der Thorner Tanzkränzchen-Klub] feierte am Sonntag Abend im Saale des Museums sein Weihnachtsfest. Dasselbe war sowohl von Damen wie Herren sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache, worauf eine Polonaise um den prächtig dekorirten Weihnachtsbaum den Reigen der Tänze eröffnete. Die Tanzpausen wurden durch eine Anzahl Vorträge und durch eine Verlosung auf's Angenehmste ausgefüllt.

— [Spezialitäten-Theater.] Die gestrige Vorstellung im Schützenhause rechtfertigte den Ruf der Gesellschaft in jeder Weise. Die Gymnastiker mit ihren vorzüglichen Leistungen sind hier bereits bekannt, der Jongleur und der Seiltänzer auf dem Drahtseil sind ganz vorzüglich, so daß wir gerne den Besuch der Vorstellungen empfehlen. Morgen großer Doppelringkampf.

— [Zur Verpachtung der Brückengeldeinnahme] auf der Eisenbahnbrücke für die Zeit April 1892/93 hat heute auf der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) Termin angestanden. Die Betheiligung war eine rege, das Meistgebot gab Herr August Mielke mit 23 020 M. ab. In dem vorhergegangenen Termine betrug das Meistgebot 18 000 M.

— [Scharfrichter Reindl] ist mit 3 Gehülfen und seinen Apparaten hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach findet morgen früh hier eine Hinrichtung statt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,80, Kartoffeln 3,50, Stroh und Heu je 2,00 der Zentner, Hechte 0,50, Barsche, Bressen 0,30 — 0,40, Karpfen 0,90, Zander 0,60 das Pfund, frische Heringe 3 Pfund 0,25, Hasen (Stück) 3,00, Tauben (Paar) 0,70. Federvieh war sehr wenig zum Verkauf gestellt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt langsam, heutiger Wasserstand 0,05 Mtr. unter Null. Sehr schwaches Eistreiben, die Stopfung oberhalb der Russenkämpe hat sich gelöst, das Eis ist in vergangener Nacht hier vorbeigegangen. Die Ueberfährdampfer haben heute ihre Fahrten wieder aufgenommen.

Kleine Chronik.

* Berlin, 28. Dezember. Im Passagepanoptikum brach gestern Mittags Feuer aus. Ein junger Mann soll trotz Verbots eine Zigarrette angezündet und dabei die Franzen eines Vorhanges in Brand gesetzt haben. Das Salzmann'sche Panorama von Kronstadt, ein hervorragender Schatz des Panoptikum, der 20 000 M. gekostet hat, ist gänzlich ausgebrannt; selbst der Fußboden und die Decke müssen abgebrochen werden. Von der Aufbahrung Moltkes ist die Wachsgestalt Moltkes verschont geblieben, ebenso der kostbare Sarg. Als drei Kompagnien von der Feuerwehr eingetroffen waren, wurde das Feuer bald gelöscht. Der gesammte Schaden wird auf 50 000 M. geschätzt. — Es ist jetzt festgestellt, daß die Explosion in dem Zelt vier durch eine Gasentzündung entstanden und ein Verbrechen ausgeschlossen ist.

* Halle. Die Strafkammer verurtheilte den Wurstfabrikanten Gustav Müller von hier wegen Nahrungsmittel-Verfälschung zu 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. Müller hatte zu sogenannten „warmen Würstchen“ a 5 und 10 Pf., die er verkauft hat, verdorbenes, die menschliche Gesundheit schädigendes Fleisch in großen Mengen verwandt.

* Panik im Theater. Im Theatre Royal in Gateshead entstand nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ am Sonnabend Abend während der Vorstellung der Pantomime „Aladdin oder die Wunderlampe“ durch falschen Feuerlärm eine Panik. Zwei Burschen auf der Galerie, welche dem Verbote zuwider rauchten, ließen brennende Zündhölzchen zu Boden fallen, ohne sie auszutreten. Eine Frau, welche den Rauch bemerkte, schrie Feuer, worauf in allen Räumen das Publikum den Ausgängen zueilte. Die Insassen des Parterres und des Balkons gelangten ohne Unfall ins Freie, aber auf der Galerie, deren Ausgänge unerklärlicher Weise verschlossen waren entstand ein fürchterliches Gedränge im Korridor und auf der Treppe. Neun Kinder, sowie ein Billeteinnehmer, welcher der Panik zu steuern versuchte, wurden todtgetreten oder erdrückt, eine Menge von Personen wurden verletzt. Im Parterre starb ein Kind vor Schreck. Das unerhebliche Feuer wurde mit einem Kübel Wasser sofort gelöscht. — Im Theater Royal in Glasgow brach Sonntag früh acht Uhr Feuer auf der Galerie aus, welches muthmaßlich am Abend vorher durch ähnliche Unvorsichtigkeit wie in Gateshead verursacht war. Der Brand wurde rasch gelöscht, der Schaden ist unerheblich.

* Eine lustige Rehjagd hat sich dieser Tage bei Epfig im Elsässischen zugetragen. „Gemächlich in der Werkstatt saß zum Frühtrunk Meister Nikolas.“ Daneben arbeitete emsig der Lehrjunge auf dem Arbeitstisch, von wo aus er den Hof übersehen konnte, als er plötzlich ausrief: Meischter, im Hoft isch a Gais!“ Hurtig schnellte der Meister in die Höhe, warf Tisch und Tasse um und eilte schleunigst zur Thüre hinaus, wo er alsbald wie gebannt stehen blieb, bei dem sich bietenden Anblick. „Dü dummer Mensch, des isch jo a Rehbock, dar derf mer nimm' zum Hof 'naus.“ Nun begann die Jagd, und Meister Nikolas war auch so glücklich, das Thier zu erhaschen. Ein schrecklicher Kampf entspinnt sich, Meister und Bock wälzen sich auf dem Mist, ein Ruck, ein Stoß auf des Meisters Brust, — und in der Mistjauche pustet das Schneiderlein, über das Thor weg aber eilt in lustigen Sprüngen — der gerettete Rehbock. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das erfuhr der jagdlustige Schneider am selben Abend in seiner Stammkneipe.

* Den Geist des chinesischen Volkes charakterisirt die letzte Nummer des „Ostas. Lloyd“ durch eine große Reihe von Sprichwörtern, aus denen wir hier folgende herausheben. In vielen dieser Gedankensprüche finden wir Anklänge von Sentenzen abendländischer Weisheit. Wir sagen: „Nothwendigkeit ist die Mutter der Erfindung,“ derselbe Gedanke ist fast in demselben Wortlaut dem Sohn des himmlischen Reiches geläufig. Unser: „Getheilte Freud' ist doppelte Freud'“ drückt der Chinese gemäßigt so aus: „Eine getheilte Apfelsine schmeckt eben so gut.“ Und nun eine Folge von Sprüchen ohne Kommentar: „Unentgeltlich im Theater Sitzende machen gewöhnlich das Stück' runter.“ — „Vornehme Leute dürfen eine Stadt in Brand stecken, der Arme darf nicht seine Laterne anzünden.“ — „Es ist leichter, Freunde zu besuchen, als mit ihnen zu leben.“ — „Alle zehn Finger können nicht gleich lang sein.“ — „Der Mund hat keine Ruhe, in welchem nur ein Zahn weh thut.“ — „Besser, Du gehst nach Hause und holst ein Netz, als daß Du nach Fischen in den Teich springst.“ — „Ein rothnasiger Mann mag kein Trunkenbold sein, doch wird er stets ein solcher genannt werden.“ — „Du kannst irrthümlicherweise verhaftet, aber nicht losgelassen werden.“ — „Eine kluge Frau bekommt stets einen Dummkopf zum Manne.“ — „Dem Wunsche Deines Bruders willfahren, heißt Deine Schwägerin enttäuschen.“ — „Der Mensch hat tausend Pläne für sich selbst; der Himmel hat nur einen Plan für ihn.“ — „Der Himmel treibt einen Menschen nie zur Verzweiflung.“ — „Gott verwundet nie mit beiden Händen.“

Submissions-Termine.

Bromberg. Die Lieferung nachstehender Eisenarbeiten soll in 2 Loosen getrennt vergeben werden: Loos 1. rd. 36 000 kg. schmiedeeiserne Träger. Loos 2. 229 kg. gußeiserne Unterlagsplatten und 17 000 kg. gußeiserne Säulen. Termin am Sonnabend, den 16. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr, im Baubureau Artillerie-Kaserne. Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen der Säulen sind ebendaselbst durch den Königlichen Regierungs-Baumeister Scholze gegen Erstattung der Anfertigungskosten (Loos 1, 1,00 M.; Loos 2, 3,00 M.) zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Dezember.

Fonds sehr fest.

			28.12.91.
Russische Banknoten	. . . .	199,90	200,40
Warschau 8 Tage	. . . . .	199,20	199,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	98,90	98,70
Pr. 4% Consols	. . . . .	105,90	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	61,40	61,70
do. Liquid. Pfandbriefe	.	fehlt	60,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,50	94,70
Diskonto-Comm.-Antheile		170,40	170,50
Oesterr. Creditaktien		155,75	155,25
Oesterr. Banknoten	. . . .	172,50	172,70
Weizen:	Dezbr.-Jan.	226,00	227,75
	April-Mai	220,25	223,50
	Loco in New-York	1 d 6¾ c	1 d 7 c
Roggen:	loco	239,00	245,00
	Dezbr.	247,00	248,00
	Dezbr.-Jan.	236,50	240,00
	April-Mai	228,50	233,20
Rüböl:	Dezbr.	59,60	58,50
	April-Mai	59,80	[illegible]
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,10	[illegible]
	do. mit 70 M. do.	49,70	[illegible]
	Dezbr.-Jan. 70er	49,70	[illegible]
	April-Mai 70er	50,70	[illegible]

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	49,25	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Dezember 1891.

Wetter: Schnee.

Weizen matt, 118/20 Pfd. hell 218/20 M., 122/24 Pfd. hell 222/25 M., 126/28 Pfd. hell 227/28 M., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 110/13 Pfd. 225/26 M., 113/15 Pfd. 227/30 M., 117/18 Pfd. 231/32 M.

Gerste Brauw. 175—185 M.

Hafer 162—165 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Nacht 1½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der Musketier

Gustav Goersch,

23 Jahre alt.

Die trauernde Mutter und die Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. Mts., Nachm. 3 Uhr von der Kirchhofstr. Nr. 74 aus statt.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Dahinscheidens meines geliebten Sohnes, unseres guten Bruders, des Tischlers

Hermann Wilms

in so reichem Maße bewiesene innige Theilnahme, sowie dem Hrn. Prediger **Pfefferkorn** für seine trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus.

Mocker, den 29. Dezember 1891.

Die trauernde Mutter nebst Geschwistern.

Bekanntmachung.

Ein **gewandter Schreiber** wird für das Büreau der Invaliditäts- und Altersversicherung **gesucht.**

Meldungen sind persönlich bei Herrn Sekretair **Wrzesniewski** im Stadtsekretariat II anzubringen.

Thorn, im Dezember 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts. in Schönwalde, Kreis Thorn, bei einem Hunde der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die **Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtbezirk Thorn vorhandenen Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird; das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Lüdtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer-Vorstadt.

Thorn, den 24. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von heute 6½ Uhr ab wieder **bis Abends 8 Uhr** stattfinden.

Thorn, den 29. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 555 die Firma **Eduard Friedlaender** hier gelöscht.

Thorn, den 20. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht V.

Holztermin.

Im Gasthause des Herrn **Grimm** zu **Richnau Montag, den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr** kommen aus meiner Neuhoffer Waldparzelle bei Schönsee zum Verkauf:

Kiefern: Klobenholz, Spaltknüppel, Stubben, Strauch, Leiterbäume, Belegstangen, Spaltlatten, schwaches Bauholz;

Birken: Deichselstangen, Nutzholz und Birkenstämme.

Käufer können Holz am Terminstage laden.

J. Littmann's Sohn, Holzhändler, **Briesen Wpr.,**
Inhaber der Dampfschneidemühle **Kaldunek.**

Auktion.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich **200 Ctr. Neu-Mais, lose,** vor dem Handelskammer-Schuppen, Hauptbahnhof, meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Makler.

10000 Mark,

erste Stelle, auf mein Grundstück **gesucht.**

Carl Spiller.

Die Erneuerung der 2. Classe der **Antisklaverei-Lotterie** hat bei Verlust des Anrechts bis zum **4. Januar 1892** zu geschehen. Alle nach diesem Tage nicht eingelösten Loose sind verfallen.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 30.

Gummischuhe jeder Art, neueste Formen, in **Qualität unübertroffen,** wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestraße 14.



Neujahrskarten

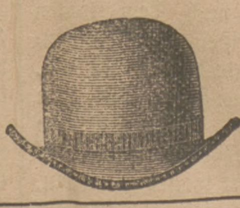
in überraschend grosser und gediegener Auswahl, vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre und in billigen Preislagen, empfiehlt

E. F. Schwartz.

Gegen Kälte und Nässe sicher zu empfehlen!!

Filzschuhe in allen Sorten und Grössen,
Gummischuhe, nur ächte Russen,
Weimarische Jagdstiefel für Herren,
Jagdmützen in allen Formen.

Herren- und Knaben-Filzhüte
in den modernsten Farben und Formen.



Gustav Grundmann,
Hutmachermeister,
wohnhaft bei Hrn. **Dietrich & Sohn.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten. Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver.

Laut Krankenberichten von Privat- u. Aerzten, unter anderen Dr. Hellgreve, Dr. Groyen, ehemal. Oberstabsarzt am Militair-Hospital Hamburg, ist **M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver** ein Arzneimittel sicherster Heilwirkung. Dasselbe findet insbes. bei **Verdauungsstörungen, Hautausschlägen** (Flechten), **Rheumatismus, Gemüthsverstimmung, Nieren- u. Leberleiden, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden** und allen jenen Krankheiten, deren Ursachen auf unreines Blut, unregelmäßigen u. ungenügenden Stuhlgang zurückzuführen sind, mit bewährt. Erfolg Anwendung. **Preis** einer Dose Mk. **1,50**, unter 2 Dosen wird nicht versandt, 5 Dosen portofrei. — Versandt durch Apoth. **Ed. Wildt** in **Köstritz** (Reuß). Ferner echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf nebige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich **M. Schütze's Blutreinigungs-Pulver,** da es werthlose Nachahmungen giebt.

HYGIEA SCHUTZ-MARKE

Hier in der **Löwen-Apotheke.**

Das

neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt, Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne **Wohnung** von sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Breitestraße Nr. 32
sind **Wohnungen** zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße Nr. 9.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

---

1 große Wohnung, auch getheilt, billig zu vermiethen bei **Henschel,** Seglerstr. 10.

Eine große herrschaftliche

Wohnung

in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.**
J. Marzynski.

Eine Wohnung in der 1. Etage vom 1. April zu verm. Neustädt. Markt 12.

Die von Frau Rent. **Krause** seit 10 J. inneg. **Wohnung** v. 3 Stub. u. Zub. ist v. 1. April zu vermiethen. **G. Prowe.**

Wohnungen zu vermiethen
Culmer Vorstadt 44. **Wichmann.**

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche u. s. w von sofort zu verm.

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zub von sofort z. v. Näh. **Casprowitz,** Kl. Mocker.

---

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, und allem Zubeh., auch getheilt, sofort zu vermiethen bei
Louis Kalischer, 2.

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

Herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, mit auch ohne Stallung, sofort zu verm.
B. Fehlauer, Bromberg. Vorst., Mellinstr. 89.

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.
Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 13/15, II.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstraße 98.

Ein freundl. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 3, III.

Großes gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen
Coppernikusstr. 12, II. Etage.

---

1 möbl. Zim. für 1—2 Hrn. m. a. o. Bek. z. v. Schillerstr. 12, 3.

---

1 möblirtes Zimmer billig zu vermiethen Gerechtestraße 6, 1 Trp.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein fr. m. Z. n. v. bill. z. verm. Schillerstr. 5.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen
Neustädtischer Markt 7, II. Etage.



Luxus-Wagen und Schlitten
hat eine große Auswahl wieder vorräthig die

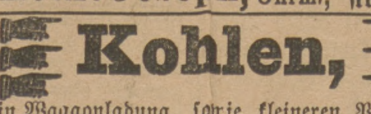
Wagen-Fabrik
von
Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Uhren! Uhren!

Silberne Cylinder-Remontoirs 15 M.
Silberne Damen-Remontoirs 17 M.
Goldene Damen-Remontoirs 26 M.
Silb. Cyl. Uhren m. Schlüssel 10 M.
Nickeluhren m Schlüssel u. Rmtr. 9 M.
3 Jahre schriftliche Garantie.

Louis Joseph, Uhrm., Seglerstraße.



Kohlen,

in Waggonladung, sowie kleineren Posten, liefere zum **billigsten Preise frei Haus.**
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia"

Keine Flecken mehr!

Der

Fleckenreiniger

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel- und sonstigen Flecken, ebenso Fett-, Schweiß-, Schmutzränder von Rock- und Westenkragen.

FABRIKZEICHEN FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG FABRIKZEICHEN

Preis pro Stück 25 Pf.
Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke.

Vorräthig in **Thorn** bei:
Hugo Claass, Seglerstraße.

Verschiedene Möbel, Haus- u. Küchengeräthe z. verkaufen.
Gerberstraße 25, 1 Tr.

Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Speisekam., Mädchenstube und Zubehör, ebenso Bel-Etage, Brunnen im Hof, vom 1./4. 92. z. v.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Strobandstr. 6 ist die I. Etage von 4 Zim. u. Zubeh. (1 seit 1885 als Büreau benutzt) von Hrn. Pr.-Lieut. **v. Wienskowski** bew., versetzungshalb. v. sof. z. verm., die II. Etage von Hrn. Hauptm. **Abelmann** bew, ist v. 1./4. 92 zu verm. Ausk. erth. **Griesert,** Stadtbahnhof.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Klein möbl. Zimmer ist an 1 Herrn od. Dame bill. zu verm. Katharinenstr. 3, H. 1, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer
ist billig zu vermiethen.
F. Trenerowski, Schillerstraße 14, Hof III.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Der nächste Kursus (15.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft beginnt **Montag, den 11. Januar 1892.**

Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Tuchmacherstraße 4. **Julius Ehrlich,** Seglerstraße 6.

Gesangunterricht m. Stimmbild., richtig. Vocalisat., ausdrucksv. Vortrag ertheilt
Frau Clara Engels, Elisabethst. 266(7).

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in geschmackvoll ausgeführten buntfarbigen, sowie einfachen Mustern,
mit Namenaufdruck,
(für 3 Pfg. versendbar)
liefert schnell und billig
Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Neujahrskarten

in großer Auswahl.
A. Malohn, Schuhmacherstraße.

Neujahrskarten

empfiehlt in größer und schöner Auswahl, vom einfachen bis zum feinsten Genre
R. Kuszmink Nachflg.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Düsseldorfer u. schwedische
Punsch-Essenzen
offerirt in größter Auswahl
A. Mazurkiewicz.

Thee,

russ. gep.: à 3, 4, 4½, 5, 6 Mk., lose: Mk. 1¾ pr. ½ Kl. angef., empfiehlt
Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn.

Gute Kocherbsen
offerire billigst.
Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia".

Die beliebte Eßkartoffel
„Schneeflocke"
ist wieder eingetroffen.
Amand Müller, Culmerstraße.

Gutsingende Kanarienhähne,
ff. Nachtigallschläger, Hohlroller, Glucker, Klingelroller u. s. w.,
im Preise von 8—10 Mk., empfiehlt
A. Grundmann, Breitestr.

Gelegenheitskauf.
Drei Paar starke Arbeitspferde
stehen nach Arbeitsbeendigung **zum sofortigen Verkauf** in Podgorz bei
Hecht & Ewald.

Ein Flügel,

gut erhalten und mit gutem Ton, ist umzugshalber billig zu **verkaufen.** Ansicht 9—11 Uhr Vormittags. Altstädtischer Markt 20 (299), neben der **Tarrey**'schen Kondit., II. Et.

Lehrlinge sucht **Bettinger,**
Tapezirer und Dekorateur. Breitestr.

Ein anspruchloses, durchaus zuverlässiges **junges Mädchen,** welches polnisch spricht, wird für ein hiesiges **kleines Ladengeschäft** als

Verkäuferin

gesucht und bittet man gefl. Adressen unter **A. B. 50** i. d. Exp. d. Ztg. niederl. z. wollen.

Eine Aufwärterin
wird gesucht. Meld. Elisabethstr. 7, Hof I.

Aufwartemädchen
sofort gesucht Thalstr. 22, 2 Tr. rechts.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Louis Kalischer, 72.

Großer Schützenhaus-Saal
Thorn.

Heute Dienstag, den 29. Dezember:

Grosse Specialitäten-Gala-Vorstellung und Ringkampf.

Auftreten des Charakter-Komikers Herrn Ronneburg, Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Morgen Mittwoch, den 30. Dezember:

Letzte große
Abschieds-Vorstellung.
Zum Schluß:
Doppelter Herren- und Damen-Ringkampf,
letzterer mit einer hiesigen Hotel-Wirthin.

Die Direktion.

Handwerker-Verein.

Sylvester-Vergnügen
im Victoria-Saale, bestehend aus:
Vocal-Concert und
Aufführung der Operette:
Ein 25jähriges Sänger-Jubiläum.
Textbücher dazu a 15 Pf. an der Kasse.
Hierauf: **Tanz.**
Anfang 8 Uhr.
Nur für Mitglieder. 25 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie".

Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8½ Uhr.
Im großen Saale des Artushof:

Ball.

Der Vorstand.

Volks-Garten

Sylvester-Abend, den 31. December

Große Masken-Redoute
u. Eröffnung d. Wintergarten

Die Garderobe liefert Herr **Volkmann** aus Danzig und ist vom 2. Feiertage ab im Volksgarten zu haben.

Damen als Maske haben eine Eintrittskarte von Herrn **Schulz** zu lösen [illegible] **gratis verabfolgt** [illegible]

Entree: Herren als [illegible] als Maske freien Eintritt, Zuschauer 50 Pf.

Die Masken versammeln sich im kl. Saale.
8 Uhr: Einzug in den Wintergarten.
Von 12 Uhr ab können auch Zuschauer gegen 1 Mk. Entree am Tanze theilnehmen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Das Comité.

Concordia Mocker.

Sylvester:
Punsch und Pfannkuchen.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller".

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff, Ottensen b. Hamburg.

Ein kleiner brauner Hund, weißer Brust, Hals u. Pfoten, ohne Schwanz, am 25. d. M. **abhanden gekommen.** Wiederbr. erh. gute Belohn. bei **Sinakewitz, Gr. Mocker 576.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.